# Konzeption

Kinderkrippe und Kleinkindgruppe Stallwang

1. Auflage

Jedes Kind ist einzigartig –
gemeinsam machen wir uns auf den Weg

Kirchberg 9
94375 Stallwang
Tel.: 09964 – 3 42
www.info@kita-stallwang.de

**Einrichtungsleitung:** **Rosi Deser**

**Träger:** **Gemeinde Stallwang**

**Vertreten durch:** **Bürgermeister Max Dietl**

# 1 Inhaltsverzeichnis


1 Inhaltsverzeichnis ..... 2
2 Vorwort des Trägers ..... 4
3 Vorwort des Teams ..... 5
4 Unsere Kindertagesstätte – Das sind wir ..... 6
5 Rechtlich-curriculare Grundlagen ..... 7
6 Unser Leitbild – „Gemeinsam auf dem Weg“ ..... 8
7 Geschichte der Einrichtung ..... 10
8 Pädagogik ..... 11
8.1 Die Eingewöhnung ..... 11
8.2 Beobachtung und Dokumentation ..... 14
8.3 Freies Spiel ..... 15
8.4 Bewegung ..... 16
8.5 Basiskompetenzen stärken als Leitziel von Bildung ..... 17
8.6 Unsere Bildungsbereiche und Bildungsschwerpunkte ..... 18
8.7 Feste im Jahreskreis ..... 19
8.8 Tagesablauf ..... 21
8.9 Körperpflege ..... 23
8.10 Schlafen, Ruhen und Entspannen ..... 24
8.11 Partizipation ..... 25
8.12 Übergang von der Krippe in die Kleinkindgruppe ..... 27
8.13 Übergang von der Kleinkindgruppe in den Kindergarten ..... 28
8.14 Integration ..... 30
9 Rahmenbedingungen ..... 31
9.1 Die Einrichtung ..... 31
9.1.1 Die Anmeldung und Aufnahme ..... 31
9.1.2 Die Öffnungszeit und Schließtage der Einrichtung ..... 31
9.1.3 Mindestbuchungszeiten ..... 32
9.1.4 Buchungsvereinbarungen und Elternbeiträge ..... 32
9.1.5 Erkrankung eines Kindes ..... 33
9.1.6 Aufsichtspflicht ..... 34
9.1.7 Versicherungsschutz ..... 34
9.1.8 Haftungsausschluss ..... 34
9.2 Die Mahlzeiten ..... 35
9.3 Personal ..... 36
9.4 Teamarbeit ..... 38

10 Qualitätssicherung ..... 39
11 Kinderschutz ..... 41
12 Erziehungspartnerschaft ..... 42
13 Öffentlichkeitsarbeit ..... 43
14 Zusammenarbeit und Vernetzung ..... 44
15 Impressum ..... 45

# 2 Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,
Liebe Erziehungsberechtigte,

wie die Welt von morgen aussehen wird, hängt in großem Maß von der Erziehung unserer Kinder ab. Auf uns alle kommt deshalb eine ganz besondere Verantwortung in Erziehung, Bildung und Betreuung unserer Kinder zu.

Kindertageseinrichtungen sollen die Entwicklung des Kindes zu einer gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern und sie auf eine Gesellschaft vorbereiten, in der Eigenverantwortlichkeit, Eigeninitiative, Selbstständigkeit und soziale Kompetenz wichtige Werte darstellen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie die Konzeption für unsere Kindertagesstätte. Sie soll Ihnen umfassende Informationen über unsere Einrichtung vermitteln und die pädagogischen Ziele unserer Kindertagesstätte aufzeigen. Getreu unserem Leitbild ***„Jedes Kind ist einzigartig, gemeinsam machen wir uns auf den Weg“*** ist uns eine anspruchsvolle und kompetente Kinderbetreuung Aufgabe und Verpflichtung.

Mit viel Einfallsreichtum und Übersicht wurde die Konzeption erstellt. Dazu möchte ich auch die Gelegenheit nutzen, der Leiterin unserer Kindertagesstätte, Frau Rosi Deser und ihrem Team herzlich zu danken für die hervorragende Ausarbeitung. Allen Eltern und Erziehungsberechtigten wird mit diesem Konzept ein Leitfaden an die Hand gegeben, aus dem sie wichtige Informationen über unsere Einrichtung erhalten. Im Mittelpunkt dieser Arbeit stehen die Kinder, ihre Betreuung und Erziehung, mit dem Ziel, ihnen bestmögliche Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten. Die Konzeption verdeutlicht die Grundlagen und Ziele der täglichen Arbeit mit den Kindern und zeigt auf, wie sie Wissen vermittelt bekommen und wie ihre körperliche und geistige Entwicklung gefördert wird.

Mit gut ausgebildeten, engagierten und motivierten Mitarbeiterinnen steht die Kindertagesstätte Stallwang für zukunftsorientierte, moderne Kinderbetreuung und Pädagogik. Wir sehen aber auch, dass unsere Arbeit nur dann Erfolg verspricht, wenn sich Elternhaus, Kita und Kommune in vertrauensvoller Kooperation und engem Kontakt gegenseitig unterstützen. Deshalb wünsche ich uns allen eine gute Zusammenarbeit zum Wohle unser aller Zukunft, unseren Kindern.

Herzliche Grüße

Max Dietl
Bürgermeister

# 3 Vorwort des Teams

Liebe Leserinnen und Leser,

mit der vorliegenden Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Kindertagesstätte geben. Wir haben darin Rahmenbedingungen, Organisatorisches und die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit schriftlich festgelegt und dadurch für sie transparent gemacht.

Diese Konzeption ist für uns als pädagogisches Team verbindliche Grundlage unserer Arbeit und ist Teil des Betreuungsvertrages. Sie wird immer wieder überprüft und bei Bedarf überarbeitet oder fortgeschrieben.
Über eine Rückmeldung würden wir uns freuen und sind gerne bereit, Ihre Fragen dazu zu beantworten.

Ihr Team der Kindertagesstätte Stallwang

# 4 Unsere Kindertagesstätte – Das sind wir

Unsere Kindertagesstätte ist eine kommunale Einrichtung.
Träger ist die Gemeinde Stallwang, vertreten durch den 1. Bürgermeister Max Dietl.

Unsere Kindertagesstätte umfasst zwei Standorte:
Der Kindergarten mit 2 Gruppen für jeweils 28 Kindern, von 3 Jahren bis zur Einschulung, ist im Schulgebäude am Kirchberg 32 untergebracht. Der Kindergarten hat eine eigene Konzeption.

Unsere Kindertagesstätte am Kirchberg 9 beheimatet 3 Gruppen:

- 2 Krippengruppen bieten Platz für jeweils 12 Kinder. In den Krippengruppen werden die Kinder ab einem Jahr betreut. Um eine sichere Eingewöhnung zu gewährleisten, kann ein Kind in Ausnahmefällen bereits früher aufgenommen werden.

- Eine Kleinkindgruppe bietet Platz für 25 Kinder ab 2,5 Jahren.

- Die Namen unserer Gruppen orientieren sich an den Spielhäusern der jeweiligen Gruppen. Deshalb heißt die eine Krippengruppe *Siebenschläfer* und die andere Gruppe *Dachsbau*. Die Kleinkindgruppe ist das *Vogelnest*.

**Siebenschläfer**

**Dachsbau**

**Vogelnest**

# 5 Rechtlich-curriculare Grundlagen

Der gesetzliche Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag ist auf verschiedenen Ebenen verbindlich geregelt und wird auf Landesebene durch Bildungssteine konkretisiert.

Die gesetzlichen Grundlagen unserer Kindertagesstätte:

BayKiBiG und AV ➔ Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit seinen Ausführungsverordnungen

BayBEP ➔ Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

BayKJHG ➔ Bayrisches Kinder- und Jugendhilfegesetz

SGBVIII ➔ Achtes Buch / Sozialgesetzbuch (Kinder und Jugendhilfe)

UN-BRK ➔ UN-Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderung

UN-KRK ➔ UN-Konvention über die Rechte des Kindes

BKiSchG ➔ Bundeskinderschutzgesetz

Grundgesetz ➔ Artikel 6 Abs. 2 *Elternrecht*

BayIntG ➔ Bayerisches Integrationsgesetz Art. 5 und 6

# 6 Unser Leitbild – „Gemeinsam auf dem Weg“

Wir sehen unsere Aufgaben darin, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interesse der uns anvertrauten Kinder und deren Familien offen und flexibel einzugehen. Das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Elternhaus, Kindertagesstätte und Träger sind Partner und arbeiten Hand in Hand – auf Augenhöhe – zusammen, zum Wohle der kindlichen Entwicklung und Bildung.

## Wir legen besonderen Wert auf:

… eine Atmosphäre, die dem Kind Geborgenheit und Sicherheit vermittelt, denn nur dort, wo ein Kind sich wohl fühlt, kann es lernen und sich entwickeln.

…. auf Freiräume für Herausforderungen, damit das Kind über sich hinauswachsen kann.

…. Anreize, damit das Kind die Welt und das Umfeld entdecken und erforschen kann.

…. eine familienergänzende und -unterstützende, bedarfsgerechte, werteorientierte Betreuung und Erziehung.

… eine ganzheitliche – an hohen Qualitätsstandards orientierte – zeitgemäße, frühkindliche Bildung, bei der alle Bereiche und Inhalte vernetzt ineinandergreifen.

… auf Kinderrechte – die in der UN-Kinderrechtskonvention verankert sind.

… das Kind steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir sehen uns als aktiven Mitgestalter seiner Lebens- und Lernwelt.

… jedes Kind ist einzigartig – mit all seinen Bedürfnissen und Interessen!

**„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen."**

– Maria Montessori –

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt.

Das Kind lernt von Geburt an, mit all seinen Sinnen. Es will seine Umgebung begreifen, fühlen, ertasten und verstehen.

Kinder sind neugierig, wollen forschen und erkunden.

Kinder lernen mit Begeisterung!

Das Kind lernt mit und von anderen Menschen/Kindern.

Jedes Kind entwickelt sich in seinem individuellen Tempo!

Kinder haben Rechte.

(verankert in der UN-Kinderrechtskonvention)

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern.

# 7 Geschichte der Einrichtung

| | |
|---|---|
| Januar 2013 | Die Kinderkrippe mit 12 Betreuungsplätzen öffnet im neuen Anbau des Kindergartens seine Pforten. |
| Februar 2014 | Von Montag bis Donnerstag wird Mittagessen angeboten. |
| März 2015 | Mittagessen wird auch am Freitag angeboten. |
| September 2019 | Aufgrund hoher Anmeldezahlen für die Krippe wird eine Kindergartengruppe für Kinder ab 2,5 Jahen zur Kleinkindgruppe umfunktioniert. |
| Juli 2020 | Planung für den Kita-Anbau beginnen.<br>Eine weitere Krippengruppe soll entstehen. |
| Februar 2022 | Nach Abschluss der Planung und der Kosten-Schätzung steht fest, dass der Anbau nicht finanzierbar ist. |
| März 2022 | Planung für den Umbau des Obergeschosses der Schule für einen zweigruppigen Kindergarten wird in Auftrag gegeben. |
| Juni 2022 | Die zwei Kindergartengruppen ziehen als Übergangslösung bis der Kindergarten fertiggestellt wird, in das Untergeschoss der Schule ein.<br>Kiga und Krippe sind dadurch in verschiedenen Häusern untergebracht. |
| Juli 2022 | Umbau und Renovierung der Kita am Kirchberg 9 beginnt. |
| September 2022 | Die Kita am Kirchberg 9 startet in neu renovierten Räumen mit zwei Krippen- und einer Kleinkindgruppe. Der Kindergarten startet in der Übergangslösung. |

„Um Kinder zu erziehen,
muss man verstehen,
Zeit zu verlieren,
um Zeit zu gewinnen.“

Jean-Jacques Roussea

# 8 Pädagogik

## 8.1 Die Eingewöhnung

Die Aufnahme in unserer Einrichtung ist für jedes Kind etwas Neues und Unbekanntes und es beginnt sowohl für das Kind als auch für die Eltern ein neuer Lebensabschnitt.
Um gegenseitiges Vertrauen aufbauen zu können, begleitet ein Elternteil das Kind in dieser Zeit. Durch die Anwesenheit dieser vertrauten Person kann das Kind unbeschwert die neue Umgebung erkunden, den Tagesablauf, Regeln und Rituale kennenlernen und Kontakt zu der Bezugserzieherin aufbauen.
Auch die Eltern gewinnen dabei Sicherheit und Vertrauen in die Einrichtung und erleichtern dadurch ihrem Kind das Loslösen von ihnen.

Damit dieser Übergang aus dem Elternhaus gut gelingen kann, ist eine sanfte und individuelle Eingewöhnung sehr bedeutsam.
Dabei orientieren wir uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell, welches vorgibt, dass ein Elternteil das Kind begleitet, bis es eine tragfähige Beziehung zu der Fachkraft aufgebaut hat.

Uns ist es dabei sehr wichtig, dem Kind die Zeit zu geben die es dafür benötigt und es zu nichts zu drängen. Aufgrund dessen planen wir für jede Eingewöhnung 4 bis 6 Wochen ein. Wie lange sie tatsächlich dauert, ist jedoch ganz individuell vom Kind abhängig.

## Grundphase

Die ersten drei Tage kommt *ein* Elternteil zu dem vereinbarten Termin mit dem Kind in unsere Einrichtung. Elternteil und Kind bleiben ca. eine Stunde.

Eltern:

- verhalten sich passiv (nicht mit dem Kind spielen)
- drängen das Kind nicht, sich zu entfernen
- akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht

Bezugserzieher:

- nimmt über Spielangebote vorsichtig Kontakt zum Kind auf, ohne es zu drängen
- beteiligt sich am Spiel des Kindes
- beobachtet das Verhalten des Kindes

## Trennungsversuch

Am vierten Tag wird eine erste kurze Trennung versucht. Nach einiger Zeit im Gruppenraum weist die Bezugserzieherin das Elternteil darauf hin, den Gruppenraum zu verlassen und in der Elternecke Platz zu nehmen. Wichtig dabei ist, sich kurz, klar und deutlich vom Kind zu verabschieden, mit dem Hinweis gleich wieder zu kommen.

Die Trennungszeit wird individuell auf das Kind abgestimmt und es entscheidet sich, wie die Eingewöhnung weiter verläuft:

- Das Kind ist weiter am Gruppengeschehen interessiert und spielt.
- Kind weint kurz, lässt sich aber schnell trösten und ablenken

**Trennung dauert wenige bis max. 30 Minuten**

- Kind protestiert, wirkt sehr ängstlich, weint und lässt sich auch nach einigen Minuten nicht trösten oder ablenken.

**Elternteil wird sofort zurückgeholt**

## Stabilisierungsphase

Die Trennungszeiten werden langsam und dem Tempo des Kindes entsprechend ausgeweitet.

Der Vater / die Mutter bleibt wieder beim Gruppengeschehen dabei und es wird vorerst keine weitere Trennung gemacht. Je nachdem, wie sich das Kind verhält wird frühestens am 7. Tag ein erneuter Trennungsversuch vorgenommen.

**Schlussphase**

Das Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, bleibt aber jederzeit telefonisch erreichbar. Die Zeiten, welche das Kind allein in der Einrichtung bleibt, werden langsam erhöht, bis die volle Buchungszeit erreicht ist.

Wann die Eingewöhnung abgeschlossen ist, entscheidet im Wesentlichen das Verhalten des Kindes. Sobald es gerne in die Einrichtung kommt, sich trösten lässt und aktiv an der Umgebung, an den Materialien und Personen interessiert ist, ist der Übergang geschafft.

## Reflexionsgespräch

Ungefähr 4 Wochen nach Ende der Eingewöhnungszeit findet ein Abschlussgespräch mit der Bezugserzieherin bzw. der Gruppenleitung statt. Hierbei wird von Seiten der Eltern und der Fachkraft die Eingewöhnung reflektiert und besprochen, wie sich das Kind bis dato eingelebt hat.

„Wenn die Wurzeln tief sind,

braucht man den Wind

nicht zu fürchten“

aus China

## 8.2 Beobachtung und Dokumentation

„Beobachtung bedeutet in allererster Linie die Wertschätzung des Kindes und seiner Individualität.

Beobachte ich ein Kind, dann vermittle ich ihm:
Ich sehe dich, du bist wichtig!“

Theresa Lill

In unserer pädagogischen Arbeit spielt die Beobachtung der Aktivitäten und Verhaltensweisen des Kindes eine große Rolle. Sie dient dazu, die Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsschritte des Kindes wahrzunehmen und es somit individuell in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Die Dokumentationen stellen eine wichtige Basis für Entwicklungsgespräche und den regelmäßigen Austausch mit den Eltern dar.

### Beobachtungsbögen

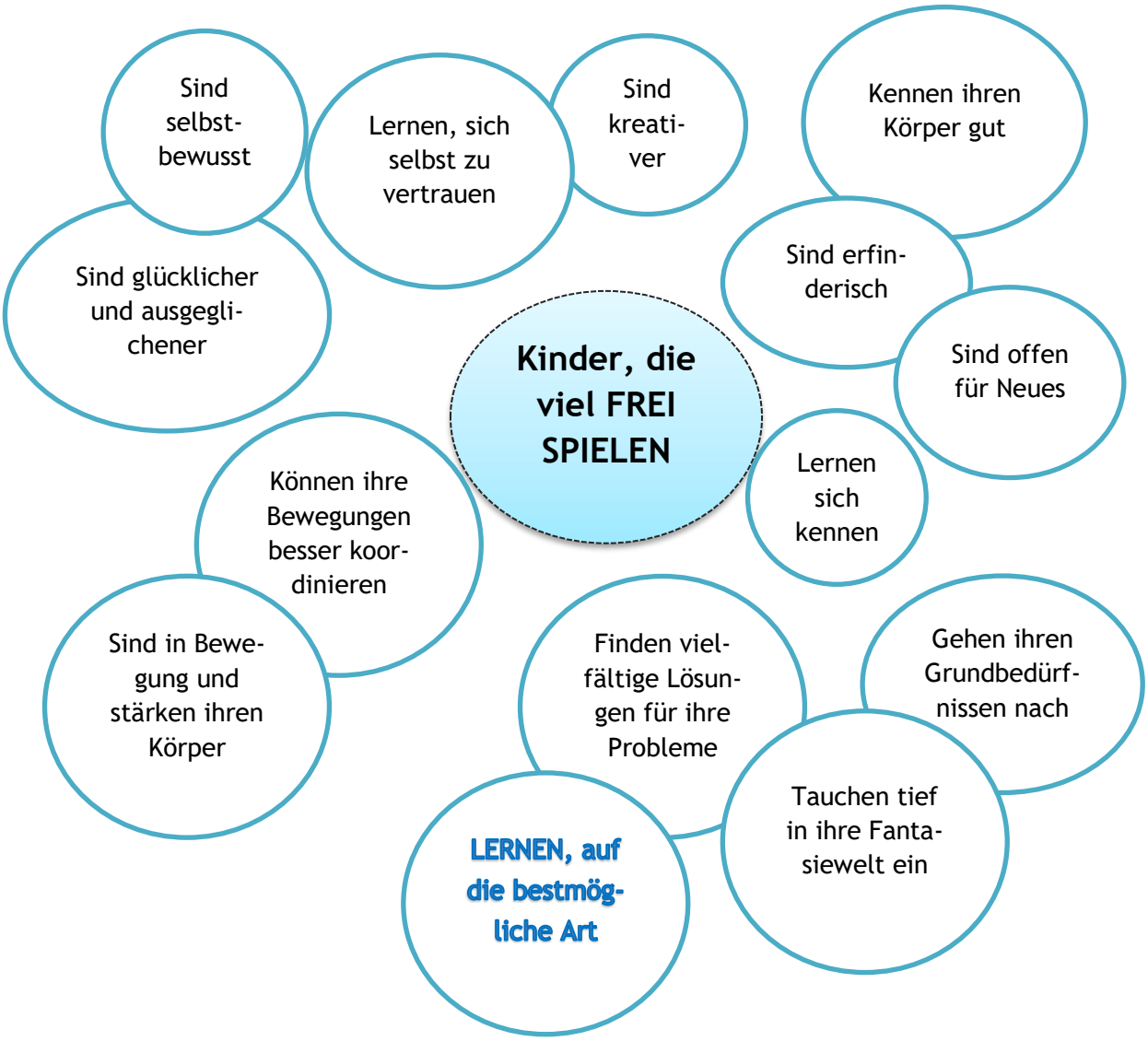
Wir beobachten jedes unserer Kinder in seinem Entwicklungsprozess. Die Ergebnisse werden dokumentiert und dienen als Grundlage für das Entwicklungsgespräch. Das Konzept ist aber nicht auf die Defizite des Kindes ausgerichtet, sondern auf die Stärken und Bedürfnisse des einzelnen Kindes. Zusätzlich setzen wir bei Bedarf spezielle Beobachtungsbögen ein.

### Portfolio

Eine andere Form der Dokumentation in unserer Einrichtung ist das Portfolio. Mit der Aufnahme bekommt jedes Kind von uns seinen eigenen Portfolio-Ordner. In diesem werden gemalte Bilder, gebastelte Werke, Lieder und Fingerspiele gesammelt. Zudem finden sich darin Lerngeschichten und Fotodokumentationen von Ereignissen und Entwicklungsschritten. Durch das Festhalten dieser besonderen Momente, lässt sich die fortlaufende Entwicklung des Kindes nachvollziehen. Der Blick wird hierbei ausschließlich auf die Stärken und Fähigkeiten des Kindes gelegt und die Dokumentation geschieht in einer wertschätzenden Art und Weise.

Der Portfolio-Ordner begleitet das Kind während des gesamten Aufenthalts in der Kindertagesstätte und wird beim Übergang in den Kindergarten als Erinnerung an die Zeit bei uns mit nach Hause gegeben.

## 8.3 Freies Spiel




Wir sind Wegbegleiter der Kinder und nehmen auf diesem gemeinsamen Weg unterschiedliche Rollen ein, wie z. B.

- Beobachter
- Bildungspartner
- Tröster
- Zuhörer
- Spielpartner

Unsere Aufgabe ist es alle Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Mit Achtsamkeit und Respekt begegnen wir den Kindern.

Wir passen die Lernumgebung und den Raum den individuellen Entwicklungsphasen und Bedürfnissen der Kinder an.

Durch uns als Bezugspersonen erhalten die Kinder ein Gefühl der Geborgenheit und können sich frei und selbstbewusst in der Kindertagesstätte bewegen und ihre Persönlichkeit entfalten.

Die Freispielzeit wird mit vorbereiteten und gezielten pädagogischen Angeboten und Aktivitäten ergänzt. Auch Ausflüge, Spaziergänge und das Spielen im Garten findet in dieser Zeit statt.

## 8.4 Bewegung

### Bewegung ist Leben – Leben ist Bewegung.

Bevor das Kind sprechen lernt, ist Bewegung eine seiner Sprachen. Über Bewegung erfährt das Kind etwas über sich und seine Umwelt. Es lernt seinen Körper und verschiedene Bewegungsformen kennen. Das Kind sammelt eine Vielfalt an Bewegungserfahrungen, die seine grob - und feinmotorischen Leistungen, seine Wahrnehmungsfähigkeit und seinen Gleichgewichtssinn stärken.

Bewegung ist daher von sehr großer Bedeutung in unserem Tagesablauf. Die Einteilung der Räume, Spielmaterialien und -utensilien und das Außengelände bieten Möglichkeiten für vielfältige Bewegungserfahrungen, wie z. B. springen, laufen, klettern, gehen…

Wir geben den Kindern häufig die Möglichkeit sich im Freien zu bewegen: im Garten oder beim Spazierengehen

## 8.5 Basiskompetenzen stärken als Leitziel von Bildung

Wir fördern und begleiten die uns anvertrauten Kinder nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Bei unserer täglichen, pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an den Basiskompetenzen.

Was sind pädagogische Basiskompetenzen?

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten, Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet. Diese bilden die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und sind wichtig für das Zusammenleben in Gruppen.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan stellt die Stärkung von insgesamt vier Kompetenzbereichen heraus. Diese werden nun vorgestellt und die Umsetzung dieser, in unserem pädagogischen Alltag.

## 8.6 Unsere Bildungsbereiche und Bildungsschwerpunkte

Die nachfolgenden Bereiche geben Orientierung bei der Planung der pädagogischen Arbeit. Entsprechend den Bedürfnissen und Interessen der Kinder gestalten wir pädagogisch wertvolle Angebote.

**Natur- und Sachbegegnung**
z.B. Garten, Tiere kennenlernen, Sinneserfahrungen

**Musik**
z.B. Lieder, Instrumente, Tanzen

**Bewegungserziehung**
z.B. Turnen, Spaziergang, Garten

**Kreativität**
z. B. Basteln, Malen, Dekorieren

**Selbstständigkeit**
z.B. An- und Ausziehen

**Gesundheit**
z.B. Brotzeit, Körperpflege

**Sozialerziehung**
z.B. Freispiel, Morgenkreis, alltägliches Gruppengeschehen

**Mathematik**
z.B. Bauen, Konstruieren

**Medienbildung**
z.B. Bilderbücher, Bildkarten, CD

**Sprache**
z.B. Fingerspiele, Geschichten, Legearbeiten

## 8.7 Feste im Jahreskreis

Ein Kita-Jahr birgt eine Fülle von Festen und Feiern in sich. Hierbei erleben die Kinder Rituale, lernen Bräuche und Traditionen unserer Kultur kennen. Die Gemeinschaftszugehörigkeit wird gefördert und sie erleben Spaß und Freude.

Ob ein Fest mit Eltern, oder intern gefeiert wird oder ob die gesamte Bevölkerung eingeladen ist, wird jeweils in einem Elternbrief bekanntgegeben.

### Martinsfest mit Laternenumzug

Im November feiern wir den Namenstag des heiligen Martin. Das Fest beginnt mit einem Wortgottesdienst am Pausenhof der Schule. Dieser wird von den Kindergartenkindern gestaltet. Die Krippenkinder und die Kinder der Kleinkindgruppe bleiben auch während des Gottesdienstes bei den Eltern und dürfen so das Fest in sicherer Obhut miterleben. Nach dem Wortgottesdienst findet ein Laternenumzug statt. Bei einem gemütlichen Teil klingt das Martinsfest im Schulhof aus.

## Besuch vom heiligen Nikolaus

Im Dezember besucht der Nikolaus die Kindertagesstätte während der regulären Öffnungszeit. Um die Kinder nicht zu verschrecken, betritt der Nikolaus die Kindertagesstätte nicht. Die Kinder schauen aus den Fenstern der Turnhalle oder der Gruppenräume. Der Nikolaus winkt ihnen zu und stellt einen Sack für jede Gruppe ab. Jedes Kind erhält dann durch die Erzieherinnen aus dem Sack ein Nikolaussäckchen.

## Advent- und Weihnachtszeit

Mit Liedern, Geschichten und Aktionen wird die Adventszeit mit den Kindern gestaltet. Manchmal gibt es Aktionen mit den Eltern oder für die gesamte Bevölkerung.
In der letzten Woche vor Weihnachten findet in den einzelnen Gruppen eine kleine Weihnachtsfeier statt, bei der das Christkind Geschenke für die Gruppen bringt.

## Fasching

Zur Faschingszeit bieten wir den Kindern verschiedene Angebote und Aktionen an.
Je nach Entwicklungsstand und Bedürfnissen der Kinder.

## Ostern

In der Woche vor den Osterferien besucht der Osterhase die Kindertagesstätte und versteckt für jedes Kind ein Osternest.

## Geburtstage

Der Geburtstag eines Kindes ist ein sehr bedeutender Tag. Deshalb steht auch bei uns in der Kindertagesstätte das Geburtstagskind an seinem Ehrentag ganz besonders im Mittelpunkt. Da immer mehr Kinder an Lebensmittelunverträglichkeiten leiden, verzichten wir auf „Geburtstagsessen“, das von zu Hause mitgebracht wird. Der Geburtstagstisch wird bei der gemeinsamen Brotzeit schön gedeckt und es werden die Geburtstagskerzen angezündet.

## Sommerfest

Öffentliche Sommerfeste finden im jährlichen Wechsel mit dem Kindergarten statt.

## 8.8 Tagesablauf

Der nachfolgende Tagesablauf stellt eine grundlegende Struktur dar, die jedoch nach Situation und Bedürfnis der Kinder veränderbar ist. An besonderen Tagen, z.B. bei Festen, kann der Tagesablauf von dieser Struktur abweichen. Dennoch achten wir auf Rituale und feste Bestandteile des Tages, um den Kindern Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln.

**Ab 7.00 Uhr ist Bringzeit**

Wenn die Kinder gebracht werden, nehmen wir sie liebevoll in Empfang und tauschen uns kurz mit den Eltern aus. Nach der Verabschiedung können die Kinder in Ruhe ankommen. Manche suchen vielleicht erst einmal Geborgenheit bei ihrer pädagogischen Bezugsperson. Andere beschäftigen sich in den Spielecken oder am Mal- und Basteltisch.

**08:30 Uhr: Morgenkreis**

Sobald alle Kinder da sind, starten wir mit dem Morgenkreis gemeinsam in den Tag. Dieses feste Ritual gibt den Kindern Orientierung und stärkt das Wir-Gefühl. Es gibt den Kindern Sicherheit und stimmt sie auf den Tag ein.

**09:00 Uhr: Gemeinsames Frühstück**

Nach dem Morgenkreis stärken sich die Kinder beim gemeinsamen Frühstück. Wir unterstützen die Kinder beim selbständigen Essen und Trinken. Wir schaffen eine entspannte Atmosphäre, in der die Kinder sich ganz auf den Genuss und auf die Gemeinschaft konzentrieren können. Dies stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl und fördert ein gesundes Essverhalten von klein auf.

**Bis 11.15 Uhr Freispielzeit und pädagogische Angebote**

Frisch gestärkt starten die Kinder in den Vormittag. Jetzt haben sie Zeit zum freien Spiel im Gruppenraum. Mit gezielten Angeboten zu verschiedenen Erfahrungsbereichen setzen wir im pädagogischen Alltag spielerische Lernimpulse.

Als begleitender Übergang endet die Freispielphase mit dem gemeinsamen Aufräumen.

**11.30 Uhr: Gemeinsames Mittagessen**

Nach dem Freispiel waschen sich die Kinder die Hände und treffen sich zum gemeinsamen Mittagessen. Ebenso wie das Frühstück ist das Mittagessen eine Zeit, in der sich die Kinder in der Gruppe erleben. Wir unterstützen die Kinder beim selbständigen Essen und dem Umgang mit Besteck. Die Kinder entscheiden selbst, wie viel sie essen. Wir legen Wert darauf, eine entspannte Atmosphäre und Raum für Gespräche zu schaffen.

**Ca. 12 Uhr: Mittagsschlaf und Ruhezeit / Abholzeit**

Nach dem Mittagessen beginnt die Ruhezeit. Krippenkinder können beim Mittagsschlaf die Eindrücke des Vormittags verarbeiten. Jedes Kind hat einen eigenen Schlafplatz mit persönlichen Gegenständen wie Kuscheltieren und Schmusekissen. In ruhiger Stimmung und mit vertrauten Ritualen stimmen wir die Kinder auf den Schlaf ein.

Für einen Teil der Kinder endet jetzt der Kita-Tag und sie werden abgeholt.

**Nachmittag**

Die Angebote am Nachmittag orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder. Die Gruppenzusammensetzung variiert und die Verweildauer der Kinder ist unterschiedlich lange.

## 8.9 Körperpflege

### Körperpflege und Körperhygiene

Für die Gesundheit der Kinder ist Körperpflege und Körperhygiene eine wichtige Voraussetzung. Körperpflege und Wohlbefinden sind sehr eng miteinander verbunden.

Wir unterstützen und motivieren die Kinder in diesem Bereich Schritt für Schritt selbständig und eigenverantwortlich zu handeln.

Unsere Räumlichkeiten sind entsprechend ausgestattet:

Niedrige Toiletten und Waschbecken ermöglichen es den Kindern, sich selbständig auf die Toilette zu setzen und nach den Mahlzeiten sich die Hände und den Mund zu waschen.

Die Nähe der Waschräume ist so gestaltet, das jedes Kind entsprechend seiner Entwicklung, die Gelegenheit hat, selbständig den Raum aufzusuchen.

### Das Wickeln des Kindes – eine wichtige pädagogische Tätigkeit

Die Wickelsituation nutzen wir als Bildungs- und Beziehungsmoment, in der ein Kind eine pädagogische Fachkraft nur für sich hat. Während des Wickelns wenden wir uns voll und ganz nur diesem einem Kind zu. Das Wickeln und die Reaktionen des Kindes begleiten wir mit Worten. Durch Fingerspiele, Lieder oder Versen gestalten wir die Situation vertrauensvoll, individuell und beziehungsbildend.

Das Kind darf bei diesem Prozess seinem Entwicklungsstand entsprechend selbst tätig werden. Zum Beispiel kann es helfen, seine Wickelutensilien vorzubereiten, die Treppe zum Wickeltisch raufsteigen……

Braucht das Kind pflegende Cremes bedarf es einer schriftlichen Einverständniserklärung der Sorgeberechtigte

## 8.10 Schlafen, Ruhen und Entspannen

Kinder unter drei Jahren brauchen im Tagesablauf Ruhe- und Entspannungsphasen, sowie die Möglichkeit zu ungestörtem Schlaf. Je nach Alter und Persönlichkeit des Kindes ist das Schlafbedürfnis sehr unterschiedlich. Feste Schlafenszeiten sind in diesem Alter sehr wichtig, denn sie geben dem Tag eine Struktur und bieten kleinen Kindern Orientierung. In der Regel gewöhnen sich Kinder schnell an einen vorgegebenen, immer wiederkehrenden Rhythmus.

Nach dem Mittagessen, ca. 11.45 Uhr beginnt die feste Mittagsschlafenszeit. Der Schlafraum ist während dieser Zeit dunkel und es läuft eine leise Einschlafmusik. Jedes Kind hat sein eigenes Bett mit einem Schlafsack oder einer Decke von zuhause.

Eine Fachkraft begleitet die Kinder in den Schlafraum und bleibt dort bis alle Kinder schlafen. Um dem Kind Geborgenheit zu vermitteln und das Einschlafen zu erleichtern, helfen oft individuelle Einschlafrituale wie Schnuller, Kuscheltier, Hand halten… Wenn alle Kinder schlafen, verlässt die Fachkraft den Schlafraum. Dann wird dieser mit einer Videokamera mit Ton überwacht.

Unser separater Schlafraum ermöglicht es uns, auf individuelle Schlafbedürfnisse einzugehen. Für alle Kinder gibt es aber in der Mittagszeit eine Ruhe- und Schlafzeit, in der auch ein Abholen nicht erwünscht ist, da dies die gesamte Gruppe stören und das Einschlafen unmöglich machen würde.

Neben den festen Schlafenszeiten ist jedoch wichtig, dass, jedes Kind nach seinem eigenen Bedürfnis schlafen und ruhen kann. Neben den Phasen der Aktivität brauchen die Kinder auch Phasen der Entspannung. Deshalb bieten unsere Gruppenräume verschiedene Rückzugsmöglichkeiten, an denen die Kinder individuell zur Ruhe kommen können. So können wir den Ruhebedarf der Kinder decken, unabhängig von der Tageszeit.

Der bedürfnisorientierte Umgang mit dem Schlafen und Ruhen eines Kindes hat bei uns oberste Priorität, d.h. wir achten darauf, dass die Kinder bei uns ihr Schlafbedürfnis individuell befriedigen dürfen.

## 8.11 Partizipation

» Kinder lernen am besten,
wenn sie beteiligt sind. «

Partizipation beschreibt die altersentsprechende Beteiligung und das Miteinbeziehen der Kinder an Entscheidungen, welche sie unmittelbar betreffen. Dabei lernen sie Mit- und Eigenverantwortung zu übernehmen und werden in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt.
Alter und Entwicklungsstand spielen bei der Beteiligung eine wichtige Rolle. Wenn sich die Kinder noch nicht verbal ausdrücken können, ist es für uns sehr wichtig, die Körpersprache und die ausgesendeten Signale des Kindes zu verstehen.

*Damit sich Kinder selbstwirksam erleben können ist es wichtig,*

- ihnen Aufmerksamkeit zu schenken.
- sie ernst zu nehmen und respektvoll zu behandeln.
- ihre Wünsche, Fragen und Ängste wahrzunehmen.
- ihnen aktiv und passiv zuzuhören.
- sie in ihren Bemühungen zu motivieren, zu begleiten und zu unterstützen.

## Beispiele der Partizipation

- Bereits bei der Eingewöhnung bestimmt das Kind, wann es bereit ist, sich auf die Bezugserzieherin und die neue Umgebung einzulassen und wie lange die Eingewöhnung dauert.
- Beim Wickeln wird das Kind aktiv miteinbezogen, indem es z.B. selbstständig die Wickelutensilien herrichtet und auf den Wickeltisch klettert.

- Im Freispiel entscheidet das Kind was, mit wem und wie lange es etwas spielt.
- Im Morgenkreis…
    - kann das Kind selbst wählen, wo es sitzt und ob es sich aktiv oder passiv daran beteiligen möchte.
- Bei der Brotzeit und dem Mittagessen…
    - entscheidet das Kind selbst, was und wie viel es essen und trinken möchte.
- Beim Schlafen kann das Kind entscheiden, was es zum Einschlafen benötigt. (Kuscheltier, Schnuller, …).

## 8.12 Übergang von der Krippe in die Kleinkindgruppe

Übergänge begleiten uns ein Leben lang und bedeuten immer Abschied und Freude zugleich. Für die Kleinen unter uns ist es besonders wichtig, dass diese Übergänge in einem angemessenen stabilen Rahmen gebettet sind, um sie aus der Herausforderung und Rolle wachsen lassen zu können.

Der Übergang von den Krippengruppen in die Kleinkindgruppe hat den großen Vorteil, dass die Gruppen im selben Gebäude sind und die Kinder somit immer wieder mal mit den Kindern der Kleinkindgruppe in Kontakt kommen.

In einem Gespräch werden die Eltern über die Vorgehensweisen des Übergangs informiert und mit der neuen Situation vertraut gemacht. Außerdem würden wir uns im Vorfeld, mit dem Einverständnis der Eltern, über Informationen und Beobachtungen des Kindes mit der zukünftigen Bezugserzieherin austauschen.

Gegen Ende der Krippenzeit besucht das Kind regelmäßig die Kleinkindgruppe „Vogelnest“. Anfangs begleitet eine Krippenerzieherin das Kind und gewöhnt es so schrittweise in die Kleinkindgruppe ein. Das Krippenkind lernt seine neuen Erzieherinnen kennen und kann somit insbesondere einen Bezug zur zukünftigen Bezugserzieherin aufbauen. Auch die Kontaktaufnahme zu anderen Kindern kann mit dieser Vorgehensweise ermöglicht werden.

Der Wechsel von den Krippen in die Kleinkindgruppe kann je nach Platzkapazität und Entwicklungsstand des Kindes ab 2,5 Jahren erfolgen, wobei dieser nicht unbedingt zum Jahreswechsel, sondern auch unter dem Jahr stattfinden kann.

## 8.13 Übergang von der Kleinkindgruppe in den Kindergarten

In einem Elterngespräch wird der Übergang besprochen und der zeitliche Ablauf geklärt.

Der Wechsel von der Kleinkindgruppe in den Kindergarten ist für Kinder eine spannende Zeit mit neuen Erfahrungen und großen Veränderungen. Sie verlassen ihr vertrautes Umfeld und starten in einer ungewohnten Lernumgebung mit Erzieherinnen, Freunden, Spielmaterialien und einer anderen Tagesstruktur.
Wir begleiten und unterstützten das Kind auf diesem Weg.

Da sich die Kleinkindgruppe und Kindergartengruppen in unterschiedlichen Gebäuden befinden, stellt dieser Übergang sowohl für das Kind, als auch für das pädagogische Personal und insbesondere auch für die Erziehungsberechtigten eine Herausforderung dar. Um allen am Prozess Beteiligten den Übergang zu erleichtern, haben wir uns für das Einführen bestimmter gleichbleibender Rituale entschieden.

Da Rituale den Alltag unserer Kleinkindgruppe stets bereichern, ist es sinnvoll, diese auch in Übergängen zu berücksichtigen. Rituale können hierfür den Grundstock einer erfolgreichen Transition setzten.

Sinn und Zweck dieser Rituale ist es, dass sie in diesem Prozess Sicherheit, Halt und Struktur vermitteln. Trotzdem wird auf alle Übergänge spontan und flexibel reagiert, da jedes Individuum anderes fühlt und unterschiedliche Bedürfnisse empfindet.

Die Umgewöhnung erfolgt unabhängig vom Alter und ist individuell an das Bedürfnis des Kindes angepasst. Die Eltern werden informiert, sobald ein Wechsel geplant ist.

## Ablauf der Umgewöhnung:

- Wir beginnen die Zeit des Abschiedsnehmens mit einem Ritual, dass uns schon das ganze „Vogelnest-Jahr“ über begleitet. Unser Gruppentier, die Elster, darf beim Abschied nicht fehlen und wird uns von den baldigen Veränderungen erzählen.
- Das Ritual „Ich packe meinen Koffer und nehme mit…“ informiert die Kinder darüber, was sie in den Kindergarten mitnehmen dürfen.
- Die ersten Tage werden die Wechselkinder mit dem Schulbus in den Kindergarten gefahren. Eine pädagogische Fachkraft begleitet die Kinder. Die Schnupperzeit im Kindergarten dauert ca. 1 Stunde und wird dann täglich wiederholt und ausgeweitet.
- Das „Willkommen-heißen“ im Kindergarten starten wir mit dem Lied „Lasst uns Freunde sein“, welches eine Verbindung zwischen den Kindergartenkindern und den Kindern aus dem Vogelnest schafft und somit ein Gemeinschaftsgefühl entstehen lässt.
- Auch das Bezugserzieherinnensystem wird wie bisher weitergeführt, weshalb jedes Kind von einer Erzieherin bei der Eingewöhnung unterstützt wird. Diese Erzieherin wird während der Eingewöhnungszeit Kontakt zum Kind als auch zu den Eltern aufnehmen.
- Am letzten „Vogelnesttag“ werden die Kinder im Mittagskreis verabschiedet. Mit einem Glücksbringer als Stärkung und einem Spruch zum Abschied wird die Zeit im Vogelnest harmonisch abgerundet.
- Nach dem Start im Kindergarten werden die Eltern von der neuen Bezugserzieherin zu einem Informationsgespräch eingeladen.

„Das Beste zum Spielen für ein Kind

Ist ein anderes Kind!“

Friedrich Fröbel

## 8.14 Integration

# „Verschieden sein ist ganz normal“

>> mit dieser Sichtweise ist es für uns selbstverständlich, dass in unserer Einrichtung integrative Erziehungsarbeit geleistet wird.

Durch Integrationsarbeit wollen wir vor allem

- Freude am Leben in einer Gemeinschaft vermitteln
- signalisieren, dass jedes Kind wichtig, einzigartig und wertvoll ist
- den Umgang miteinander lernen
- Vorurteilen begegnen
- Einfühlungsvermögen vertiefen
- Akzeptanz und Toleranz aufbauen

Unsere Vorteile gegenüber heilpädagogischen Einrichtungen:

- Wir sind in Wohnortnähe
- Die Kinder können sich auch in der Freizeit sehen
- Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedrohte Kinder können von den anderen Kindern lernen
- Kinder lernen und üben Rücksicht, Einfühlungsvermögen und Hilfsbereitschaft

Als Voraussetzung für eine gelingende Integrationsarbeit sehen wir eine enge Zusammenarbeit und einen intensiven Austausch mit Eltern und Fachdiensten, sowie das Erstellen eines individuellen Förderplans.

# 9 Rahmenbedingungen

## 9.1 Die Einrichtung

### 9.1.1 Die Anmeldung und Aufnahme

Der erste Kontakt zwischen den Eltern und unserer Einrichtung erfolgt durch die Anmeldung eines Kindes. Dies geschieht entweder telefonisch, online auf unserer Homepage oder persönlich, z.B. bei den Anmeldetagen.

#### Anmeldegespräch

Nachdem ein Kind angemeldet wurde, wird ein Anmeldegespräch mit der Leitung vereinbart. Dabei bekommen die Eltern alle wichtigen Informationen und Unterlagen zum Betreuungsvertrag und es können offene Fragen geklärt werden. Zudem wird auch das Aufnahmedatum des Kindes festgelegt.

#### Aufnahmegespräch

Ca. 4 Wochen vor der Aufnahme kommen die Eltern nochmals in unsere Einrichtung und es findet ein Gespräch mit der Bezugserzieherin statt. Hierbei tauscht man sich über die bisherige Entwicklung, die Vorlieben, Ängste und Besonderheiten des Kindes aus. Außerdem werden alle wichtigen Punkte zur Eingewöhnung geklärt. Zudem lernen sich bei dem Gespräch Eltern und Fachkraft näher kennen und man baut ein gegenseitiges Vertrauen auf.

### 9.1.2 Die Öffnungszeit und Schließtage der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte hat von Montag bis Donnerstag von 7.00 - 15.30 Uhr und am Freitag von 7.00 - 13.30 Uhr geöffnet.
Besteht bei mindestens drei Kindern der Bedarf für eine längere Betreuungszeit, entscheidet der Gemeinderat darüber, ob die Öffnungszeiten ausgeweitet werden.

An 30 Tagen im Jahr ist die Kita geschlossen. Über die 30 Schließtage hinaus, kann die Einrichtung zu Fortbildungszwecken des päd. Personals, an weiteren fünf Tagen geschlossen bleiben.

Die Schließtage fallen in der Regel in die Ferienzeiten der Schule und werden zu Beginn des Kita-Jahres schriftlich bekannt gegeben.

### 9.1.3 Mindestbuchungszeiten

Die Eltern können im Rahmen der Öffnungszeiten ihre Buchungszeit für die Betreuung ihres Kindes wählen. Die Mindestbuchungszeit beträgt 15 Stunden in der Woche. Damit sich das Kind bei uns gut eingewöhnt und sich wohl fühlt, ist es in der Regel notwendig, dass es mindestens drei zusammenhängende Tage in der Woche die Krippe besucht.

Eine Umbuchung ist jeweils zum nächsten Monat möglich. Diese muss schriftlich bis zum 25. des Vormonats vorliegen.

### 9.1.4 Buchungsvereinbarungen und Elternbeiträge

| Buchungsstunden wöchentlich | Buchungsstunden täglich | Beitrag monatlich |
|---|---|---|
| 15 Stunden | 2 – 3 Stunden | 145 Euro |
| 15 – 20 Stunden | 3 – 4 Stunden | 165 Euro |
| 20 – 25 Stunden | 4 – 5 Stunden | 185 Euro |
| 25 – 30 Stunden | 5 – 6 Stunden | 205 Euro |
| 30 – 35 Stunden | 6 – 7 Stunden | 225 Euro |
| 35 – 40 Stunden | 7 – 8 Stunden | 245 Euro |
| 40 – 45 Stunden | 8 – 9 Stunden | 265 Euro |

Ab dem 3. Lebensjahr wird unabhängig, ob ihr Kind in der Krippe, Kleinkindgruppe oder im Kindergarten betreut wird, der monatliche Beitrag an den des Kindergartens angeglichen

Der monatliche Elternbeitrag enthält eine Pauschale von 10,00 Euro für Spiel- und Bastelmaterial.

Der Freistaat Bayern bezuschusst den Krippenplatz mit einem Betrag bis zu 100,00 Euro. Der entsprechende Zuschuss muss von den Eltern selbst beantragt werden unter www.zbfs.bayern.de/familie/krippengeld . Der Zuschuss ist einkommensabhängig.
Bei Änderungen des Beitrags muss die zuständige Stelle informiert werden.
Mit dem Betreuungsvertrag erhalten die Eltern ein Informationsblatt zum Krippengeld.

Ab dem 01.09. des Jahres, in dem das Kind 3 Jahre wird, werden von Seiten der Gemeinde 100,00 Euro Elternbeitragszuschuss von den Gebühren abgezogen. Dieser Zuschuss ist einkommensunabhängig.

### 9.1.5 Erkrankung eines Kindes

Für den Umgang mit ansteckenden Krankheiten in Gemeinschaftseinrichtungen wie Kitas bildet das deutsche Infektionsschutzgesetz (IfSG) den rechtlichen Rahmen. Grundsätzlich gilt:

*Ein krankes Kind kann die Kita nicht besuchen,*
*es braucht die Geborgenheit der Familie.*

Das Kind sollte zu Hause bleiben, wenn

- es erkennbar Schmerzen oder Unwohlsein hat
- es Fieber hat (von Fieber spricht man bei einer Temperatur von 38°C und darüber)
- es Magen-Darm-Beschwerden mit Durchfall und/oder Erbrechen hat
- es schlapp, müde und lustlos ist
- es sich besonders weinerlich und anhänglich verhält

Erkrankt das Kind während des Besuchs der Einrichtung verständigen wir die Eltern, damit das Kind abgeholt wird.

Da Krankheiten auch nach dem Abklingen der Symptome noch übertragen werden können und das Immunsystem des Kindes nach einer Krankheit noch geschwächt ist, gelten laut Gesundheitsamt folgende Zeiten, bis das Kind in der Kindertagesstätte wieder betreut werden darf.

| | |
|---|---|
| • Durchfall und Erbrechen | 48 Stunden beschwerdefrei |
| • Fieber | 24 Stunden fieberfrei ohne fiebersenkende Medikamente |
| • Bindehautentzündung | 48 Stunden nach der ersten Tropfengabe |
| • Hand-Mund-Fuß | wenn alle Bläschen abgeheilt sind |
| • Scharlach | 48 Stunden nach der ersten Antibiotikagabe |

## Verabreichung von Medikamenten

Medikamente verabreicht das Kita-Personal nur in dringenden Ausnahmefällen. Dazu ist eine schriftliche Anweisung durch den Arzt und eine schriftliche Vereinbarung mit den Sorgeberechtigten notwendig. Entsprechende Vereinbarungen zur Medikamentengabe sind auf unverzichtbare Ausnahmen beschränkt.

## Verabreichung von Notfallmedikamenten

Um chronisch kranken Kindern den Aufenthalt in der Kindertagesstätte zu ermöglichen, müssen Notfallmedikamente in der Kindertagesstätte hinterlegt sein. Die Einführung für das in die Notfallmedikation (wann und wie das Medikament verwendet wird) kann durch einen Sorgeberechtigen oder einen Arzt erfolgen. Die Einführung soll halbjährlich wiederholt werden.

## Masern

Am 01. März 2020 ist das Masernschutzgesetz in Kraft getreten. Ohne ausreichenden Masernschutz dürfen Kinder nicht in den Kindergarten aufgenommen werden.

Der Nachweis des vollständigen Impfschutzes ist vor Beginn der Betreuung, spätestens aber am ersten Kindergartentag Ihres Kindes, gegenüber der Kindergartenleitung durch Vorlage des Impfausweises oder eines ärztlichen Attests über die Immunität gegen Masern zu erbringen.

### 9.1.6 Aufsichtspflicht

Die Aufsicht der Mitarbeiterinnen erstreckt sich auf die Zeit des Aufenthaltes des Kindes in der Kindertagesstätte einschließlich der Ausflüge und Spaziergänge.

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der persönlichen Übernahme des Kindes durch die pädagogischen Mitarbeiterinnen in den Räumen des Kindergartens und endet mit der Übergabe des Kindes an abholberechtigte Personen.

Sind Eltern anwesend, wie zum Beispiel bei Kindergartenfesten oder sonstigen Veranstaltungen, obliegt die Aufsichtspflicht ausschließlich den Eltern.

### 9.1.7 Versicherungsschutz

Die Kinder sind nach §539 Abs. 1/14 RVO auf dem direkten Weg zur und von der Kindertagesstätte, während des Aufenthalts in der Kindertagesstätte und während Veranstaltungen der Kindertagesstätte versichert.

Wird nach einem Unfall ein Arzt aufgesucht, muss dies der Einrichtungsleitung unverzüglich gemeldet werden.

### 9.1.8 Haftungsausschluss

Für Verlust, Beschädigung und Verschmutzung von in die Kindertagesstätte mitgebrachten Kleidungsstücken, Wertgegenständen, Spielsachen oder Geld wird nicht gehaftet. Dies gilt auch für Spielsachen, die im Rahmen eines „Spielzeugtages“ mitgebracht werden.

## 9.2 Die Mahlzeiten

Gemeinsame Mahlzeiten sind ein wichtiger Bestandteil unseres Krippen-Alltages. Durch das gemeinsame Essen erfahren die Kinder ein Gemeinschaftsgefühl, Freude am Essen mit Gleichaltrigen und sammeln prägende Erfahrungen im Umgang mit Lebensmitteln

### Speiseplan und Mittagessen

Wie sich Kinder entwickeln, hängt maßgeblich auch davon ab, was sie essen und trinken. Die Ernährung spielt eine große Rolle bei Wachstum, Gesundheit und Wohlbefinden. Gerade die ersten Lebensjahre prägen das Ernährungsverhalten. Somit hat das Essensangebot in der Kita auch Einfluss auf das spätere Essverhalten. Mit unseren Speiseplänen orientieren wir uns an den DEG-Qualitätsstandards für Kitaverpflegung. Wir wissen, dass nicht alle Kinder alles essen. Doch gerade in der Gemeinschaft ist die Chance sehr hoch, dass ein Kind auch etwas probiert, von dem es glaubt, dass es nicht schmeckt. Hier spielt auch die Haltung der Eltern eine große Rolle.

Das Mittagessen wird in der Küche der Schule zubereitet. Wir legen großen Wert auf die Verarbeitung von frischer Ware, z.B. bei Obst, Gemüse, Fleisch…, deshalb können wir auch eine hohe Qualität bieten. Die frische Ware müssen wir für eine Woche vorbestellen. Damit wenig Lebensmittel verschwendet werden, brauchen wir eine möglichst verlässliche Planung bei den Essenskindern.
Diese wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

- Die Speisepläne befinden sich für drei Wochen im Schaukasten vor der Eingangstür.
- Jedes Kind bucht seine festen Essenstage. Das bedeutet auch für die Kinder eine Verlässlichkeit.
- Veränderungen (an- oder abmelden) sind nur bis Mittwoch, der Vorwoche möglich, da wir am Donnerstagmorgen die frische Ware bestellen.
- Kranke Kinder werden aus der Liste gestrichen und müssen das Mittagessen

Die Kinder, die zum Essen angemeldet sind, gehen um 11:15 Uhr zum Hände waschen und nehmen dann anschließend gemeinsam, im jeweiligen Gruppenraum, das Mittagessen ein. Für das Mittagessen wird täglich eine Gebühr von 3€ erhoben.

### Brotzeit – gemeinsames Frühstück

Nach dem Morgenkreis stärken sich die Kinder beim gemeinsamen Frühstück in den jeweiligen Gruppenräumen. Die Brotzeit bringen die Kinder von zu Hause mit. Apfelschorle und Wasser wird von uns zum Trinken angeboten. Dazu erhält jedes Kind seinen eigenen Becher mit Namen und Symbol. Je jünger ein Kind ist, desto wichtiger ist es jedoch, das eigene Getränk mit dem eigenen Becher oder Flasche von zu Hause mitzubringen

## 9.3 Personal

Wir sind ein multiprofessionelles Team, das täglich aufs Neue mit viel Engagement und Herzblut Großes leistet, um den uns anvertrauten Kindern eine liebevolle, achtsame und sichere Umgebung zum Wachsen und Lernen zu bieten.

### Personal und Leitung

| | |
|---|---|
| *Deser Rosi* | *Gesamtleitung für Kita und Kindergarten*<br>*Qualifizierte Kita Managementleitung*<br>*Erzieherin* |

Gruppe Siebenschläfer

| | |
|---|---|
| Anklam Verena | Gruppenleitung<br>Erzieherin<br>„Krippenpädagogin“ |
| Balg Bianca | Erzieherin<br>„Waldpädagogin“ |
| Drexler Sabrina | Kinderpflegerin<br>„Krippenpädagogin“ |
| Schambeck Sandra | Kita-Assistenzkraft |

Gruppe Dachsbau

| | |
|---|---|
| Nebel Jenni | Gruppenleitung<br>Erzieherin<br>„Krippenpädagogin“ |
| Leidl Stefanie | Erzieherin<br>„Krippenpädagogin“ |
| Poiger Elfriede | Kinderpflegerin<br>„Krippenpädagogin“ |

## Gruppe Vogelnest

| | |
|---|---|
| Huber Bettina | Gruppenleitung<br>Erzieherin<br>zertifizierte Praxisanleitung |
| Schlecht Veronika | Kinderpflegerin |
| Wiesmüller Hannah | Erzieherin im Anerkennungsjahr |

| | |
|---|---|
| Vielreicher Carina | Bürokraft |
| Pielmeier Bärbl | Hauswirtschaftskraft<br>zuständig für die Zubereitung des Mittagessens |
| Kauer Margit | Reinigungskraft |
| Graml Julia | Reinigungskraft |

## 9.4 Teamarbeit

Wir als Team ergänzen und unterstützen uns in unserer Arbeit, d. h. wir arbeiten miteinander auf ein gemeinsames Ziel hin. Die unterschiedlichen Meinungen, Stärken und Schwächen der Teammitglieder ergänzen sich zu einer starken Gemeinschaft, die mit Ideenreichtum und gegenseitigem Vertrauen ihre Aufgabe bewältigt.

Mit folgenden Voraussetzungen wollen wir eine gute und erfolgreiche Teamarbeit praktizieren:

- Grundsätzliche, gegenseitige Akzeptanz
- Würdigung der individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen
- Jeder trägt seinen Teil zum Ganzen bei
- Hilfsbereitschaft
- Ehrlichkeit, Offenheit, Respekt und Toleranz
- Offener Umgang mit Spannungen und Konflikten
- Geschlossen hinter gemeinsam getroffenen Entscheidungen stehen
- Jeder darf seine Meinung sagen und wird unvoreingenommen angehört
- Erkennen von Anforderungen und Möglichkeiten
- Nutzen der Kreativität aller Mitarbeiterinnen
- Planvolles und konzeptionelles Vorgehen
- Selbständigkeit der einzelnen Mitarbeiter

# 10 Qualitätssicherung

## Teamsitzungen

Es finden regelmäßig Teamsitzungen in der Regel alle drei Wochen.
Bei Bedarf tagt das Kita- und Kindergartenteam zusammen.

## Mitarbeitergespräche

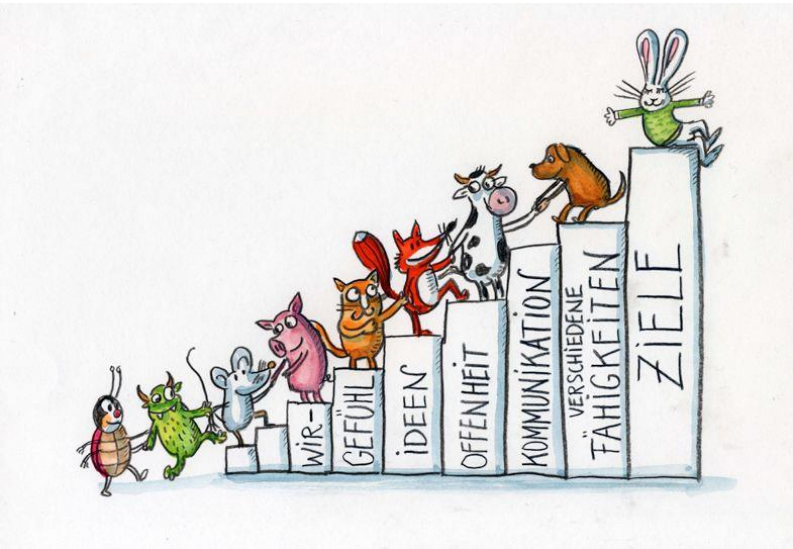
Die Leiterin führt jährlich zwei Gespräche mit jeder Mitarbeiterin. Die inhaltlichen Schwerpunkte beruhen auf den Jahresrückblick (Zielsetzungen, Zusammenarbeit, Einsatz und Entwicklung), Ziele für das nächste Jahr und individuellen Inhalten.

## Leistungsbeurteilung

Alle Mitarbeiterinnen werden einmal jährlich durch die Kita-Leitung beurteilt. Die Beurteilung der Leiterin übernimmt der Träger.

## Weiter- und Fortbildungen

Das Personal der Kindertagesstätte nimmt in regelmäßigen Abständen an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zu unterschiedlichen Themenbereichen und Arbeitskreisen teil. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden an das Team weitergegeben und im pädagogischen Alltag umgesetzt. Außerdem streben wir jährlich eine Fortbildung als Gesamtteam an. Denn Arbeit macht ein „lebenslanges Lernen“ notwendig.



## Elternfragebögen

Einmal jährlich wird ein Elternfragebogen ausgeteilt, in dem die Erziehungsberechtigten der Kinder uns eine ehrliche Rückmeldung bezüglich unserer pädagogischen, organisatorischen und fachlichen Arbeit in der Einrichtung geben. Die Rückmeldung erfolgt anonym und ist nicht verpflichtend. Die Auswertung erfolgt durch die Kita-Leitung. Die Anregungen und Meinungen der Erziehungsberechtigten sind uns wichtig. Wir bemühen uns Vorschläge und Ideen der Eltern umzusetzen.

## Konzeption

Unsere pädagogische Konzeption ist Grundlage für die Erfüllung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages. Um unsere pädagogische Qualität kontinuierlich sicherzustellen und weiterzuentwickeln, findet regelmäßig eine Fortschreibung unserer Konzeption statt.
Die Konzeption ist auf unserer Homepage veröffentlicht und ist Teil unseres Betreuungsvertrages. Bei Bedarf kann sie auch in gedruckter Form an die Eltern ausgehändigt werden.

## Beschwerdemanagement

Für unsere Kindertagesstätte haben wir ein Beschwerdemanagement entwickelt, das Teil unseres Gewaltschutzkonzeptes ist. Kinder, Team und Familien kennen Beschwerde-Wege. Sowohl interne, als auch externe Ansprechpartner für Team und Familien sind in der Kita veröffentlicht.

## Erste-Hilfe-Kurs

Alle zwei Jahre nehmen die pädagogischen Fachkräfte an einem Erst-Hilfe-Kurs für Bildungs- und Betreuungseinrichtungen teil.

Die Buch- und Aktenführung wird ordnungsgemäß durchgeführt.

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht,
die Kinder zu formen,
sondern ihm zu erlauben,
sich zu offenbaren!

Maria Montessori

# 11 Kinderschutz

## Pädagogische Umsetzung

Zu den Aufgaben unserer Kindertageseinrichtungen zählt auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind. Wohlergehen und Entwicklung des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen. Das Erkennen und Abwenden akuter Kindeswohlgefährdung ist ein komplexes Aufgabengebiet, mit dem viele verschiedene Stellen befasst sind, z.B. die Kindertageseinrichtung, Fachdienste wie Erziehungsberatungsstellen oder aber das Jugendamt. Um den betroffenen Kindern und Familien in optimaler Weise helfen zu können, sind spezielle Fachkenntnisse und methodisches Erfahrungswissen unentbehrlich.
Deshalb arbeiten wir mit allen Stellen zusammen um mit vereinten Kräften den betroffenen Kindern und Familien Unterstützung, Hilfestellung und Schutz geben zu können. Das vorrangige Ziel aller beteiligten Instanzen ist es, zum Wohl des Kindes, mit den Eltern gemeinsam eine einvernehmliche, die Gefährdung abwendende Lösung herbeizuführen.
Um dieser wichtigen Aufgabe gerecht zu werden, haben wir für unsere Einrichtung ein Gewaltschutzkonzept erarbeitet. Das Schutzkonzept ist Teil unserer pädagogischen Konzeption.

**Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§8a SGBVIII) ***

*„Werden gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, sind der Träger und die Leitung in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Fachpersonal verpflichtet, diese zu überprüfen und notwendige Maßnahmen einzuleiten.“*

## Umsetzung des Schutzauftrages nach §8a SGBVIII:

- Gefährdungseinschätzung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
  - Dokumentation der Beobachtung
  - Informieren der Leitung
  - Information an den Träger
- Anonyme Beratung durch die ISOFA (insoweit erfahrene Fachkraft). Zuständig für unsere Kita ist Frau Doris Kohl vom Amt für Jugend und Familie
- Einbeziehen der Eltern
- Kann die Gefährdung nicht abgewendet werden, wird das Amt für Jugend- und Familie unterrichtet. Hier fällt die Anonymität weg.

**Hinweis:**
**Jedoch ist das Kindergartenpersonal / der Träger verpflichtet, bei akuter Gefährdung des Kindeswohl, sofortige adäquate Maßnahmen zu ergreifen, welche die Verständigung der Eltern nicht beinhalten muss.**

# 12 Erziehungspartnerschaft

Erziehungspartnerschaft mit den Eltern bedeutet für uns, eine enge Zusammenarbeit zu suchen und zum Wohl der uns anvertrauten Kinder zu kooperieren.

# 13 Öffentlichkeitsarbeit

# 14 Zusammenarbeit und Vernetzung

# 15 Impressum

**Kindertagesstätte Stallwang**

Kirchberg 9
94375 Stallwang

Tel. 09964/342

e-mail: info@kita-stallwang.de

www.kita-stallwang.de

Erstauflage Mai 2023
Diese Konzeption wurde im Team erarbeitet
Verantwortlich für Überarbeitung und Inhalt: Rosi Deser, Einrichtungsleitung